



**FAMILIEN
IN DER
KRISE**



**KINDER brauchen KINDER:
Petition**

Gemeinsame Stellungnahme

Initiative „Kinder brauchen Kinder“
Initiative „Familien in der Krise“ | Landesgruppe Bayern

Unterstützt durch

MIA Bayern | Mütterinitiative für Alleinerziehende

05. August 2020

Stellungnahme: 4-Stufen-Plan des Kultusministeriums und die Maskenpflicht an Schulen

Soll so die Schule von morgen aussehen?

Das Kultusministerium hat einen 4-Stufen-Plan für die Schulöffnung vorgelegt und die Maskenpflicht in Schulen angekündigt. Grundsätzlich begrüßen wir die Vorlage eines konkreten Plans. Rechtzeitige, konkrete und verbindliche Vorgaben der Politik sind dringend notwendig! Wir sehen jedoch bei zentralen Punkten **dringenden Nachbesserungsbedarf!**

Zusammenfassung:

Es braucht einen grundsätzlichen **Prioritätenwechsel**. Schulen (und KiTas) sind nicht nur **äußerst systemrelevant**, sie sind **zukunftsrelevant** für diese Gesellschaft. Deshalb darf ein qualitativer und 100%iger Präsenzunterricht grundsätzlich **nicht weiterhin vom allgemeinen Infektionsgeschehen** abhängen. Bei allgemein steigenden Infektionszahlen dürfen Maskenpflicht und Abstandsregeln im Klassenverband nicht die erste Alternative, sondern müssen **das allerletzte Mittel** sein. Zuvor müssen **andere Bereiche** des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens wenn nötig **stark eingeschränkt** werden. Maßnahmen an einer Schule dürfen grundsätzlich nur abhängig vom Infektionsgeschehen an dieser Schule sein. Sie dürfen **nicht pauschal** auf alle Schülergruppen angewendet werden, sondern müssen nach **Alter und Bedürfnissen differenziert** sein. Durch den **Einsatz massiver finanzieller Mittel** muss die **kurzfristige Personal- und Raumsituation** an bayerischen Schulen und die **Hygieneausstattung** extrem verbessert werden.

Begründung:

1. Schulen sind zukunftsrelevant: 100% qualitativ wertvoller Präsenzunterricht muss ermöglicht werden

71% der Eltern haben im letzten Bayerntrend angegeben, dass sie sich große Sorgen um ihre Kinder ob der Schulschließungen machen.¹ Die Studie des UKE zeigt bereits die enormen psychologischen und gesundheitlichen Belastungen für Kinder durch Kita- und Schulschließungen.² Ob es einen baldigen Impfstoff geben wird, ist ungewiss. Wir werden vielleicht über Jahre hinweg mit dem Virus leben müssen. Es ist daher aus unserer Sicht die **einzig nachhaltige Option** für Kinder, Familien und die gesamte Gesellschaft, Schulen nicht grundsätzlich weiterhin in Abhängigkeit des allgemeinen Infektionsgeschehens zu betrachten, sondern zu sagen: Schulen (und KiTas) sind nicht nur **äußerst systemrelevante Einrichtungen**, sie sind **zukunftsrelevant!** Sie dürfen nur **als letzte Option** geschlossen und müssen **zuerst wieder geöffnet** werden!

Jedoch ist nicht nur entscheidend, dass Schüler und Schülerinnen wieder zu 100% Präsenzunterricht in der Schule erhalten, sondern auch, dass dieser **Unterricht qualitativ wertvoll** ist und **Schule als sozialen Raum auch in Pandemiezeiten** ermöglicht. In dem 4-Stufen Plan wird der Unterricht jedoch bereits schon ab Stufe 2 durch die Einführung einer Maskenpflicht nicht nur auf den Gängen, sondern auch im Unterricht **erheblich beeinträchtigt**. Stufe 2 greift bereits bei 20 Infizierten/100.000 Einwohner. Stufe 3 sieht bereits bei 35 Infizierten/100.000 Einwohner einen Wechsel von Präsenz- und Fernunterricht vor. **Alle anderen Bereiche des öffentlichen Lebens würden bei diesem Infektionsgeschehen vollkommen unberührt bleiben.** Ähnliche stufenweise Schließpläne gibt es für **keinen anderen Bereich** des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens! Wir sagen deshalb: Maßnahmen an einer Schule dürfen grundsätzlich nur abhängig vom Infektionsgeschehen an dieser Schule selbst sein. Auch aus medizinischer Sicht ist der 4-Stufen-Plan **vollkommen unverhältnismäßig**, wie die neueste Stellungnahme der medizinischen Fachgesellschaften vom 03. August zeigt.³

2. Differenzierung zwischen Grund- und weiterführenden Schulen

Eine Vielzahl von Verbänden und Wissenschaftlern weist darauf hin, dass pädagogisch wertvoller und interaktiver Präsenzunterricht kritisch für den Lernerfolg und die soziale Entwicklung insbesondere von jüngeren Schülern ist.^{2,3,4} Ein **qualitativer Unterricht mit Maske und ohne jeden Körperkontakt ist kaum möglich** – gerade in der Grundschule, in der Schüler das Lesen und Schreiben lernen und das „O“ oder „A“ auch sehen müssen und in der sie erfahren wie man beziehungsorientiert im Team Lösungen erarbeitet. Anstatt Maßnahmen pauschal für alle Schülergruppen zu definieren, ist es notwendig, **differenzierte** und den **altersentsprechenden Bedürfnissen der Schülergruppen angepasste Konzepte** zu erarbeiten. Auch die medizinischen Fachgesellschaften halten diese Differenzierung in ihrer neuesten gemeinsamen Stellungnahme für absolut notwendig.⁴

Daher fordern wir:

1. Einen Prioritätenwechsel: Ein qualitativer und 100%iger Präsenzunterricht darf grundsätzlich **nicht weiterhin vom allgemeinen Infektionsgeschehen** abhängig sein. Schulschließungen müssen die **Ultima Ratio** sein! Zuvor müssen **andere Bereiche** des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens wenn nötig **stark eingeschränkt** werden. Es darf **keine prophylaktischen Schulschließungen** geben. Maßnahmen an einer Schule dürfen grundsätzlich nur abhängig vom Infektionsgeschehen an dieser Schule selbst sein.

2. **Masken und Abstandsregeln** innerhalb des Klassenverbandes dürfen nur **als letztes Mittel** eingesetzt werden. Sie müssen so **kurz und differenziert nach Alter und Bedürfnissen** wie möglich sein. Es muss stets die **Verhältnismäßigkeit** der pädagogisch und psychisch extrem belastenden Maßnahmen betrachtet werden.

3. Es muss jetzt **extrem viel Geld** in die Hand genommen werden: Für die Einstellung von zusätzlichem **Lehrpersonal** (z.B. Quereinsteiger, Lehramt-Studierende) und für die **Anmietung** zusätzlicher **Räumlichkeiten**, um bei Bedarf **kleinere Klassen** zu ermöglichen. Es muss jetzt massiv **in Schulgebäude investiert** werden, um wesentlich mehr **Sauberkeit und Hygiene** zu ermöglichen.

Die unterzeichnenden Initiativen:

Kinder brauchen Kinder - die Petition

Initiative Familien in der Krise (FidK)

MIA Bayern | Mütterinitiative für Alleinerziehende



**FAMILIEN
IN DER
KRISE**



Quellen:

1 BR-BayernTrend:

<https://www.br.de/nachrichten/bayern/corona-und-schule-mehrheit-in-umfrage-in-bayern-zu-frieden-mit-der-situation.S5S2wzR>

2 Studie des Uniklinikums Hamburg-Eppendorf:

<https://www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/forschung/arbeitsgruppen/child-public-health/forschung/copsy-studie.html>

3 Gemeinsame Stellungnahme der DGKH zusammen mit den Pädiatern unter dem Dach der DAKJ:

https://www.krankenhaushygiene.de/ccUpload/upload/files/2020_08_03_Stellungnahme_DGKH_Paediater.pdf

4 Gemeinsame Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung, des Vereins für Socialpolitik und der Stiftung Kindergesundheit:

<https://www.socialpolitik.de/sites/default/files/gem.stellungnahmefinal.pdf>

Über die Initiativen:

Familien in der Krise ist es gelungen eine deutschlandweite Initiative für Familien aufzubauen. Wir verfolgen das Ziel Familien und Kinder in das Zentrum politischer Entscheidungen zu rücken. Wir konnten durch zahlreiche Demonstrationen, Petitionen, Statements sowie Aktionen auf die Situation von Familien aufmerksam machen. Daraus resultierten zahlreiche Gespräche mit führenden Politiker*innen aus Bundes- und Landespolitik sowie ein umfassendes Medienecho.

Die bundesweite Initiative **„Kinder brauchen Kinder“** mit der gleichnamigen Petition, die mittlerweile 85.000 Unterschriften für eine verantwortungsvolle Öffnung von Kitas und Schulen gesammelt hat, setzt sich für die Rechte der Kinder und ein positives Bild von Kindern in der Gesellschaft ein. Wir waren im Gespräch mit Bundesfamilienministerin Franziska Giffey und zahlreichen anderen Politiker:innen. Das ZDF berichtete, neben anderen Medien, über uns in den heute Nachrichten. Wir arbeiten in einem engen Netzwerk aus vielen Partner:innen, die das gleiche Ziel verfolgen wie wir.

MIA entstand aus der digitalen Vernetzung alleinerziehender Mütter. Sie wollten über den reinen Erfahrungsaustausch hinaus selbst aktiv werden: die Öffentlichkeit verstärkt über die Missstände und großen Hürden ihrer Lebenssituation aufklären, der Politik wichtige Impulse geben und selbst politisch arbeiten, um die teils erschreckend prekäre Lage von alleinerziehenden Müttern und ihren Kindern zu verbessern. Dafür schlossen sie sich Ende 2017 zu MIA zusammen. Seit 2018 hat die bundesweite Initiative, deren lockere Basis rund 2.000 betroffene Mütter in verschiedenen assoziierten Gruppen umfasst, ihre Bundesgeschäftsstelle in Berlin. Die Website ist unter www.die-mias.de zu finden.

Kontakt und weitere Informationen

Bundesweite Initiative „Kinder brauchen Kinder“

<https://kinderbrauchenkinder-petition.de>

info@kinderbrauchenkinder-petition.de

#KinderBrauchenKinder

mit der Petition „Kinder brauchen Kinder“ mit über 85.000 Unterzeichner:innen

Initiative „Familien in der Krise“ | Landesgruppe Bayern

www.familieninderkrise.com

bayern@familieninderkrise.com

#familieninderkrise